

Romantischer Eifer

Martin Dinges beleuchtet eine Facette im Leben von Bettine von Arnim: Netzwerkerin für die Verbreitung der Homöopathie

Seit über 100 Jahren lagern die Nachlässe der Frankfurter Familie Brentano in Archivkellern. Das Deutsche Romantik-Museum im Großen Hirschgraben soll das ändern und auch die Kultur jener Schlüssel-epochen der deutschen und europäischen Geistesgeschichte umfassend in den Blick rücken. Auf dem Weg dorthin deuten Veranstaltungen im Goethehaus schon mal an, was es alles über die Epoche zu erfahren gibt. Zum Beispiel, wie Bettine von Arnim geborene Brentano, ihre Kinder und das Personal gesund hielt und Freunden und Bekannten wärmstens die Homöopathie empfahl.

Auf diese Spur hat sich der Mannheimer Medizinhistoriker Martin Dinges vor mehr als 15 Jahren gesetzt, als er auf der Suche nach Quellen für einen Aufsatz über Söhne und Mütter war. In den Briefen der eifrigen Schreiberin und siebenfachen Mutter wollte er fündig werden – und entdeckte gleich viel mehr. Obwohl Bettine dem Begründer der Alternativmedizin, Samuel Hahnemann, nie begegnet war und sein Werk nur oberflächlich kannte, wurde die gebürtige Frankfurterin in Brief und Tat eine überzeugte Aktivistin für die Homöopathie.

Im Gespräch der Reihe „Was ist Romantik?“ mit dem Leiter der Brentano-Abteilung im Freien Deutschen Hochstift, Wolfgang Bunzel, erläuterte Dinges, was die berühmte Schriftstellerin der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der homöopathischen Alternative so faszinierte: Es waren weniger Werk und Wirkprinzip als das beeindruckende Auftreten und die Heilungsgewissheit eines Homöopathen in Berlin, und dass er Arme durch Kügelchen und Diät kostenlos heilte, ohne den Apotheker reich zu machen. Ein anderer nahm sie durch bescheidenes Auftreten für sich ein.

Im Jahr 1811 heiratete sie Achim von Arnim. Das Paar stritt – auch brieflich – über den Wohnsitz. Er bewirtschaftete das Familiengut Wiepersdorf südlich von Berlin, sie lebte mit den Kindern in der preußischen Hauptstadt. Geld, die Erziehung der Kinder und die beste Art, sich gesund zu halten und Erkrankungen zu heilen waren ebenfalls Streitpunkte. Der naturwissenschaftlich

orientierte Achim blieb der Homöopathie gegenüber skeptisch, vor allem wegen der hohen Verdünnungen. Er war für die Pockenimpfung, sie dagegen. Nur darin, dass mütterliches Stillen eine wichtige Voraussetzung für gesundes Aufwachsen ist, war sich das Paar einig.

Dinges legte auch dar, wie Bettine sich bei verschiedenen Adressaten immer wieder als kompetente Laienheilerin stilisierte, wobei sie zum Teil zu absurden Mitteln griff. Gegen die grassierende Cholera etwa verab-

reichte sie Belladonna. Ausgebildete Homöopathen hätten sich die Haare gerauft. Darüber hinaus sieht Dinges bei Bettines Fürsorge Anzeichen für ein Helfersyndrom. Und im Kontrast zu ihrem öffentlichen Auftreten als Witwe für die Armenfürsorge zeigen ihre privaten Briefe, dass sie ihr Personal durch-

aus nicht immer sozial behandelte.

Dass wir das heute erfahren können, liegt vor allem daran, dass Bettine schon von Kindesbeinen an von ihren Lieben getrennt wohnte. Deshalb schrieb sie viel. Germanisten fragen gerade bei ihr aber immer wieder: Was ist selbststilisierende Dichtung und was Wahrheit?

Karin Willen



Bettine von Arnim war auf dem Fünfmarschein ab dem Jahr 1989 abgebildet. Die Abbildung zeigt einen Schein der 27. Ausgabe, vom Oktober 1992.

Abbildung: PD-Abb. eines unbek. Künstlers ca. 1810/Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main



Mehr über Bettine von Arnims Auffassung einer gesunden Lebensführung bei Martin Dinges: Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert. Franz Steiner Verlag, 2018. Geb., 475 S., 34 Euro

Das Deutsche Romantik-Museum soll 2020 eröffnet werden. Vorab wird die Reihe „Was ist Romantik?“ fortgesetzt am 21. Mai um 19 Uhr im Goethehaus mit dem Gespräch über „Clara Schumann: Weggefährtin, Interpretin und Gralshüterin der musikalischen Romantik“. Der Pianist Michael Gees diskutiert mit der Musikwissenschaftlerin Ulrike Kienzle über die Musikpädagogin an Dr. Hoch's Konservatorium und Gattin Robert Schumanns. Gees gibt auch musikalische Beispiele am Klavier.

wil